

Was echte Reue (nicht) bewirken will

Markus Wüthrich. Mut und Motivation / 2. Kor 7,10; Heb 3,13-14; Num 14,10-45

Ist Gott gerne mal trotzig? Nein, es hat andere Gründe, warum er er die, welche ihre falsche Entscheidung bereuen, trotzdem ins Messer laufen lässt... Heute wollen wir Gott wieder etwas besser kennen lernen. Und auch sein Angebot, was nämlich echte Reue bewirken will - und was nicht.

Unsere August-Predigtserie will Mut und Motivation schenken durch Aufschauen, Umdenken, Erinnern und Wagen. Predigten aus dem Erleben von Josua & Co.

14. Aug 22 - FEG-Horw-Kriens

www.feg-kriens.ch/predigt - www.feg-kriens.ch/youtubechannel

- › *Gebet: Vater, ja, dich wollen wir erkennen als den einzigen wahren Gott. Und wir wollen den erkennen, den du zu uns gesandt hast, nämlich Jesus Christus. Und dieses wunderbare Geschenk das du uns machst: die Erlösung von unserer Schuld und Sünde - und das ewigen Leben. Herr, wir brauchen dich! Öffne du unsere Augen, Ohren und Herzen für die Begegnung mit dir. Und lass uns Menschen sein, die tun, was sie verstanden haben. Brauche du uns! Amen.*

Das verheissene Land

Unsere August-Predigtserie will Mut und Motivation schenken. Mut und Motivation durch Aufschauen, Umdenken, Erinnern und Wagen. Hans Wüst hat letzten Sonntag mit diesem eindrücklichen Bild (von OJC) die Geschichte der 12 israelitischen Kundschafter erzählt - und wie nur zwei von ihnen, Kaleb und Josua, das Volk ermutigten, in das verheissene Land zu ziehen. Die anderen hatten Bammel.

Was war das Geheimnis von Kaleb und Josua, dass sie Mut und Motivation hatten?
(4 Mose 13,1-14,9)

Auf Gott schauen, seinen Zusagen vertrauen und gemeinsam bei der Stange bleiben.

Dass das nicht immer einfach ist, wissen wir auch. **Aber das ist der Schlüssel für ein erfülltes Leben.**

Schaut: das verheissene Land, das die Israeliten damals hätten für sich besitzen können, das bedeutet übertragen auf uns das erfüllte Leben in der Beziehung mit Jesus Christus. Wir stehen hier, wie Josua und Kaleb, und schwärmen: "Freunde, es ist so gewaltig, was Gott für uns bereit hält. So schmackhafte Früchte wird der Heilige Geist in uns und durch uns wachsen lassen. Wir dürfen in der Gegenwart Gottes leben. Das ist ein goldener Hintergrund für unser Leben. Wir dürfen rein sein - weil wir durch Jesus echte Vergebung haben. Wir brauchen keine Angst zu haben, nicht zu genügen, zu versagen oder zu kurz zu kommen. Unser verheissenes Land ist das Erbe, das Gott für uns bereit hält. Und wir dürfen es in Anspruch nehmen - noch nicht komplett, aber jetzt schon in grosser Fülle."

Jesus sagte in Joh 10,10b "Ich aber bin gekommen, um ihnen das **Leben in ganzer Fülle** zu schenken."

Und der Hebräerbrief betont in Heb 3,14 "Denn wenn wir bis zum Ende treu bleiben und Gott genauso fest vertrauen wie in der ersten Zeit unseres Glaubens, **wird Christus uns an allem Anteil geben.**"

Die Fülle, der Anteil an allem! Das ist verheissenes Land für uns.

Aber es kostet uns etwas

Die 10 Kundschafter skizzieren die Gefahren: Riesen, uneinnehmbare Städte. Und sie kommen mit der **Heuschrecken-Lüge**: wir sind so klein und unbedeutend, dass wir gegen diese Riesen eh keine Chance haben. Und das Volk hört lieber auf die 10. Lieber kein Risiko eingehen. Lieber entweder zurück nach Ägypten (in die sklavische Abhängigkeit) oder in der Wüste bleiben.

Wer kennt das Buch "*Die Pilgerreise*" von John Bunyan? Man könnte sagen, dass das der erste Roman ist. Er wurde 1678 in England geschrieben. Es erzählt in einem Traum den persönlichen Lebensweg von Christian. Mit einem schweren Rucksack beladen und einem heiligen Buch in der Hand macht er sich auf, um Erlösung zu finden. Der Evangelist begegnet ihm und zeigt ihm den Weg zu einem engen Tor - und dahinter würde er seine Last abladen können. Christian wird von zwei Nachbarn eingeholt, die ihn zurück holen wollen. Der eine lässt sich von Christian aber sogar ermutigen, mit auf den Weg zu kommen. Denn Christian schwärmt ihm vor, was das neue Leben alles bringen wird. "Wow, das will ich auch", denkt sich der Nachbar. Aber unterwegs gibt's Schwierigkeiten. Sie bleiben sie in einem Sumpf stecken und kommen nur mit Hilfe wieder raus. Der Nachbar plötzlich: "Nein, das ist mir zu riskant. Ich kehre wieder zurück!" Habe ich den Namen des Nachbarn erwähnt? Pliable - das heisst 'wankelmütig'.

So kommt mir das Volk Israel hier auch vor: wankelmütig. Und trotzig! Sie wollen den Segen ohne Risiken. Am liebsten wie im Schlaraffenland. Das gibt's aber nicht!

Wie geht die Geschichte weiter? Ich habe beim Lesen und darüber Nachdenken vor allem ein Gefühl bekommen: es hat mich traurig gemacht. Schaut, das Volk weint, weil es jetzt das Risiko und die Gefahren sieht - aber nicht mehr Gott, seine Allmacht und seine Verheissungen (4 Mose 14,1). Dann schwenkt das Weinen über ins Murren (4 Mose 14,2): die Angst aufgrund des übertriebenen Berichts der 10 zweifelnden Kundschafter schlägt um in den Wunsch, entweder zurück in die Sklaverei zu gehen oder in der Wüste zu sterben - aber sicher nicht das Risiko auf sich zu nehmen, von den kanaanitischen Stämmen vernichtet zu werden. Das ist der Weg, den Gläubige heute gehen, wenn sie vor der totalen Abhängigkeit (und den dadurch vorprogrammierten Konflikten mit der Gesellschaft) zurückschrecken: entweder Anpassung - also: zurück in die Abhängigkeit der Welt - oder Trennung und Privatisierung des Glaubens - also: in der Wüste sterben.

Die Folge? Anpassung oder sogar Abtrennung, statt Landeinnahme.

Was, wenn ein bibelgläubiger Jugendlicher in seiner Ausbildung von Lehrern im besten Fall ein müdes Lächeln für seine christlichen Werte und Inhalte bekommt? Anpassung oder Abtrennung: Er passt sich an, übernimmt, was er lernt unkritisch und

lässt seinen Bibelglauben hinter sich. Oder er trennt es ab: Ausbildung und Wissenschaft ist hier, das ist sachlich wahr - und Glaube und Bibel ist dort, das ist einfach fürs persönliche Leben bedeutend. Das ist Ägypten oder Wüste - aber nicht verheissenes Land. Versteht ihr, was ich meine? Pliable - wankelmütig.

Das macht mich traurig. So ist das menschliche Herz. Das sehe ich oft bei mir selbst. Das sehe ich oft bei verschiedensten Menschen. Ein wankelmütiges, trotziges, eigensinniges Herz. Voller Angst, mutige Glaubensschritte zu gehen. Voller Misstrauen, dass Gott es eben doch nicht gut meint. Voller Eigensinn, sich sicher nicht von anderen führen zu lassen, sondern die Kontrolle über alles zu behalten... Voller Anmassung, sich über Gottes Wege hinwegzusetzen.

Gibt es nicht doch einen Weg ins verheissene Land, nachdem das Angebot ausgeschlagen worden ist? Ja, aber... irgendwie anders.

Lasst uns die Geschichte in 4 Mose 14 weiter hören.

Keine Abkürzung möglich: Biblestory 4 Mose 14,1-45

- Das Volk weint. Das Volk murt. Josua und Kaleb ermutigen noch einmal: Wenn der Herr uns gut gesinnt ist, wird er uns auch das Land geben! Und sie ermahnen das Volk: Seid nicht so trotzig und widerspenstig - und habt keine Angst!
- Aber nein. Sie heben Steine und wollen Josua und Kaleb erschlagen. Gott selbst greift ein. Seine Herrlichkeit strahlt beim Zelt Gottes auf: "Mose", sagt Gott, "ich will dieses Volk umkommen lassen und nur mit dir neu anfangen."
- Mose appelliert aber an die Geduld, Liebe und Treue des HERRN. Dass er Sünde vergibt - aber trotzdem bis in die dritte und vierte Generation Konsequenzen setzt. "Bitte vergib!" ruft Mose. "Ja, ich werde vergeben!" sagt der HERR.
- "Aber ausser Kaleb und Josua soll keiner hier, der über 20 ist, ins verheissene Land kommen. Morgen kehrt ihr wieder um, in die Wüste. Richtung Schilfmeer. 40 Jahre Wüste - für jeden Tag der Kundschafter ein Jahr. Ihr sollt erfahren, wie es ist, mich als Feind zu haben."
- Die 10 Kundschafter, welche das Volk gegen den HERRN aufgestachelt hatten, starben auf der Stelle. Und Mose richtete all das dem Volk aus, was der HERR gesagt hatte. Das machte das Volk sehr traurig.

Ich lese den nächsten Abschnitt vor. Was jetzt geschieht, ist total irritierend und erschütternd.

Numeri 14,40–45 (NLB): Am nächsten Morgen standen sie früh auf, um in das Bergland hinaufzuziehen. »**Ja**, wir haben Schuld auf uns geladen«, sprachen sie, »**aber** jetzt wollen wir in das Land ziehen, das der HERR uns versprochen hat.« Doch Mose sagte: »**Warum setzt ihr euch schon wieder über den Befehl des HERRN hinweg?** Euer Vorhaben wird nicht gelingen. Zieht nicht in das Land, denn der HERR ist nicht bei euch. Sonst werdet ihr von euren Feinden geschlagen werden. Wenn ihr den Amalekitern und Kanaanitern in der Schlacht gegenübersteht, werdet ihr durchs Schwert umkommen. **Der HERR wird euch nicht helfen, weil ihr ihn verlassen habt.**« Doch die Israeliten waren so **vermess**, trotzdem in das Bergland hinaufzuziehen, obwohl weder Mose noch die Bundeslade das Lager verließen. Da

kamen ihnen die Amalekiter und die Kanaaniter, die im Gebirge lebten, entgegen, **schlugen sie und verfolgten sie** bis nach Horma.

Reue

Das ist doch Reue.

Reue heisst: ich bin betroffen, traurig und sehe meine Schuld ein. Ich will es jetzt besser machen.

Warum ändert Gott nicht seinen Plan mit 40 Jahre Wüste, nachdem das Volk bereut hat? Als Jona der Stadt Ninive den Untergang gepredigt hat, haben sie auch Reue gezeigt - und Gott hat seinen Plan geändert (Jona 3,6-10). In einem Gleichnis rühmt Jesus den zweiten Sohn eines Vaters, der zuerst den Auftrag ablehnt, dann aber bereut und doch noch an die Arbeit geht - während der erste Sohn den Auftrag annahm aber keinen Finger dafür krümmte (Mt 21,28-31). Warum ändert Gott nicht seinen Plan? Und lässt die reuigen Israeliten ins Messer laufen?

Zwei Antworten:

1. Es gibt echte Reue und es gibt trotzige Reue.
2. Gott will Umkehr, nicht Schein-Gehorsam.

Zum ersten: **die trotzige Reue sagt: "Ich war im Fehler, und jetzt mach ich es besser - und Gott muss ja wohl oder übel mit mir sein."** Nein, muss er nicht. Gott muss überhaupt nichts. In Ninive war es echte Reue. Die Leute beteten, fasteten, kleideten sich in Sack und Asche und sagten: "Vielleicht reut es Gott ja, dass er uns vernichten wollte!" Der zweite Sohn im Gleichnis hatte echte Reue: er gehorchte jetzt und kam zurück in den Auftrag seines Vaters. Er wollte dem Vater gefallen.

Aber die Israeliten hatten trotzige Reue: 4 Mose 14,44 *"Doch die Israeliten waren so vermessen, trotzdem in das Bergland hinaufzuziehen, obwohl weder Mose noch die Bundeslade das Lager verließen."*

Das ist die Sünde der Anmassung. Jesus selbst wurde vom Teufel auch damit versucht: in einer Vision stellte der Teufel Jesus auf eine der Dachzinnen des Tempels und forderte ihn auf, hinunter zu springen - denn Gott hätte ja seinen Engeln befohlen, ihn zu beschützen. Der Teufel kennt die Bibel. Er zitiert Psalm 95,11-12. Aber Jesus durchschaut ihn. Das wäre Anmassung. Das bedeutete nicht, Gott beim Wort nehmen, sondern das bedeutete, Gott zu versuchen, zu testen. Und die Bibel sagt auch: "Fordere den Herrn, deinen Gott, nicht heraus." (Matthäus 4,5-7; 5 Mose 6,16) Es ist anmassend, vermessen, wie bei den Israeliten, die eigenwillig das Land erobern wollen.

Zum zweiten: Gott will Umkehr, nicht Schein-Gehorsam.

Gott will aus trotzigen Herzen vertrauende Herzen formen. Darum gibt es für die Israeliten keine schnelle Reue, keine Abkürzung. Gott will jetzt eine lange Zeit, um mit dem Volk zu arbeiten - an ihren Herzen - sie zu echter Reue, zu aufrichtiger Demut und zu ehrlichem Gehorsam führen. Wozu? Um sie mit Gutem zu beschenken! Um ihnen zu helfen, ihren Gott in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu erkennen und ihm voll zu vertrauen. Vgl. 5 Mose 8,12-18; 29,4-5.

Wie sagte ich: es gibt echte Reue und es gibt trotzig Reue. Echte Reue führt zur Umkehr, aber trotzig Reue führt zum Tod. So heisst es auch in 2 Korinther 7,10:

2. Korinther 7,10 (NLB): Denn Gott kann die **Traurigkeit** in unserem Leben benutzen, um uns **zur Umkehr von der Sünde und zur Suche nach der Erlösung** zu bewegen. Diese Traurigkeit werden wir nie bereuen. Eine **Traurigkeit ohne solche Umkehr dagegen führt zum Tod.**

Traurigkeit ohne Umkehr

Ich sehe verschiedene Denkmuster:

Eigenwillig: Ja, Jesus, ich möchte deine Erlösung, möchte aber auch mein eigener Herr bleiben.

Eigenwillig: Ja, ich will in der Gemeinde mitarbeiten, aber ich will es so tun, wie ich es für gut finde.

Eigenwillig: danke Jesus, dass du mich von emotionalen Bindungen befreit hast. Nun bin ich frei für meinen vorherigen Herzenswunsch.

Eigenwillig: die Gemeinde ist mir wohl und ich arbeite gerne mit. Aber ich behalte mir vor, wenn es mir nicht mehr wohl ist, zu wechseln.

Eigenwillig: es ist gut, evangelistische Dinge zu organisieren, aber ich werde mich bei meinen Kollegen nicht auf die Äste rauslassen und je einen einladen. Dafür ist mir dieser fromme Klub doch zu peinlich.

Echte Reue führt in neues Vertrauen

Gott will unser Vertrauen. Dass wir uns an ihn hängen. Dazu möchte er uns befähigen. Der Umweg durch die Wüste ist der Prozess der Befähigung. Dann passt sich auch Gottes Auftrag entsprechend an. Für die Israeliten ist nicht mehr die Landeroberung der Auftrag, sondern der Umweg durch die Wüste.

Schau, wenn ein Mörder seine Tat bereut, kann er trotzdem nicht wieder so leben, als wäre nie ein Mord passiert. Sein Lebensweg verläuft komplett anders, als wenn er nie gemordet hätte. Es gibt einen Umweg durch Verurteilung und Gefängnis. Das kann er nicht abkürzen, indem er einfach seine Tat bereut. Es gibt ehemalige Mörder, die nach einer gewissen Zeit begnadigt wurden. Sie leben unter der Gnade. Und sie verhalten sich jetzt - hoffentlich - anders, als vorher. Ihr Leben hat sich verändert.

Gott ist nicht trotzig, wenn er uns Umwege gehen lässt. **Wehre dich nicht gegen den Umweg.** Suche nicht schon wieder die nächste eigenwillige Abkürzung. Lerne einfach das: Tag für Tag mit Jesus zu gehen. Schritt für Schritt ihm nachzufolgen. Einfach vertrauen. **Der Umweg führt direkt ins verheissene Land!**

Was wäre, wenn...

... die Herzen der Menschen nicht trotzig und eigenwillig sind, sondern wir lernen, Gott in allem zu vertrauen?

Vertiefung

Der Hebräerbrief gibt in 3,12-4,11 eine wunderbare Erklärung. Lies Heb 3,12-14 und ergänze folgenden Lückentext (nach der Neues Leben Übersetzung).

- Wir wollen darauf achten, dass unsere Herzen nicht böse oder ungläubig werden - und wir so von Gott abfallen.
- Wie nennt die Neue Genfer Übersetzung eine solche Haltung? Eine rebellische Haltung
- Wir wollen einander täglich ermutigen, damit keiner von uns von der Sünde überlistet und hart gegen Gott wird.
- Was ist die Bedingung dafür, am Ende Anteil an allem zu bekommen? Bis zum Ende treu bleiben und Gott so fest wie am Anfang vertrauen.

Bibelentdecker-Frage: Was haben die Israeliten in den 40 Jahren Wüste erlebt? Lies nach in 5 Mose 8,12-18 ; 5 Mose 29,4-5 und Jesaja 48,21.